

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 2. Stück.

Den 15. Januar 1820.

Inhalt.

Der Schnee und Frost. Biblische Denksprüche. — Die
Schneefawnen in der Schweiz. — Zurückweisung auf das J.
1819. — Klinikum des Hrn. Prof. Dzondi. — Milde Wohl-
thaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebor-
nen 2c. — 53 Bekanntmachungen.

Tief bedeckt liegt Hain und Feld
Von des Winters Hülle.

Doch Heil auch dem Winter, dem freundlichen Greis,
Er sammelt wie Kinder uns all' in den Kreis.

Der Schnee und Frost.

I.

Biblische Denksprüche.

Wie ausnehmend reich ist doch die Bibel an Anlässen,
sich auch schon mit der Jugend über Gegenstände aus der Na-
tur zu unterhalten. Für untere Volksschulen reicht
sie zu diesem Unterricht vollkommen hin. Systematische Lehr-
bücher sind da noch nicht an ihrer Stelle. Ein treffliches Hilfs-
mittel, das ich allen Schullehrern empfehle, sind H. Krüsi
biblische Ansichten der Werke und Wege Gottes zur religiösen
Belebung der Volksbildung. 1816. (12 Gr.)

N.

XXI. Jahrg.

(2)

1. Bist

I.

Bist du gewesen wo der Schnee herkommt?
Warst du in des Hagels Vorrathshaus?

Hiob 38, 22.

2.

Gott spricht zum Schnee: Falle zur Erde!
Er gebeut dem Plazregen, so ist er da mit Macht.
Vom Mittag her kommen die Stürme;
Von Mitternacht die Kälte;
Von Gottes Odem kommt der Frost,
Und die Wasserflähe erstarrt.

Hiob 37, 6 ff.

3.

Er giebt Schnee wie Wolle,
Er streuet aus den Reif wie Asche.
Er wirft seine Schloßen wie Bissen,
Wer kann sich retten vor seinem Frost.
Er aber spricht — so zerschmilzt es,
Es wehet sein Wind, da thauet es auf.

4.

Lobet den Herrn auf der Erde,
Ihr Wunder des Meeres in der Tiefe!
Feuer und Hagel und alle Hügel,
Der Sturmwind, der sein Wort ausrichtet.

Ps. 147. 148.

5.

Auf des Herrn Wort fällt ein großer Schnee,
Seine Kraft verdichtet die Wolken.

Sir. 43, 14. 20. 21.

6.

Wie Schnee der Sonne, wie Regen der Erndte,
So ziemt Ruhm und Ehre dem Thoren.

Sprüchw. 26, 1.

II.

II.

Die Schneelawinen in der Schweiz.

Der zwölfte des Christmonds im Jahre 1809 brachte den Bewohnern der hohen Bergthäler der Schweiz eine fürchterliche Nacht. Auf allen hohen Bergen lag tiefer, frisch gefallener Schnee. In jenem Tage entstand Thauwind und Sturm; da dachte jedermann an großes Unalück, und betete. Wer sich auch in seiner eigenen Wohnung für sicher hielt, schwebte doch in Betrübniß und Angst der Andern wegen, die es treffen werde; und wer sich nicht für sicher hielt, sagte zu seiner Familie: „Morgen geht uns die Sonne nicht wieder auf,“ und bereitete sich zu einem seligen Ende.

Da rissen sich mit einem Male an allen Orten von den höchsten Bergen die Lawinen los. Sie stürzten mit entsetzlichem Losen und Krachen herab, wurden immer größer und größer, schossen immer schneller, toseten und krachten immer fürchterlicher, und jagten die Luft vor sich und so durch einander, daß im Sturme, noch ehe die Lawine ankam, ganze Wälder zusammen krachten, und Ställe, Scheunen und Waldungen wie Spreu zerflogen; und da, wo die Lawinen sich niederstürzten, wurden stundenlange Strecken mit allen Wohngebäuden, die darauf standen, und mit allem, was darin lebte, erdrückt und zerschmettert, wenn es nicht, wie durch ein göttliches Wunder, gerettet wurde.

So wohnten im Kanton Uri zwei Brüder zusammen. Einer von diesen war auf dem Dache, das
 2 hin-

hinten an den Berg stieß, und sprach zu sich: „Ich will den Raum zwischen dem Berge und dem Dache ausfüllen und alles eben machen, damit die Lawine, wenn sie kommt, über das Haus wegfährt, und daß wir vielleicht“ — und indem er sagen wollte: „daß wir vielleicht mit dem Leben davon kommen“ — da führte ihn der plötzliche Windbraus, der vor der Lawine hergeht, vom Dache hinweg, und hob ihn, schwebend in der Luft, wie einen Vogel über einen unerfeglichen Abgrund. Und als er eben in Gefahr war, in die unermessliche Tiefe hinab zu stürzen, da streifte die Lawine an ihm vorbey und warf ihn seitwärts.

Dies that ihm freylich nicht wohl, aber in der Betäubung umflammerte er noch einen Baum, an den er sich fest hielt, bis alles vorüber war, und so kam er glücklich davon, und ging wieder heim zu seinem Bruder, der auch noch lebte, obgleich der Stall neben dem Hause wie mit einem Besen wegesezt war.

Anderß erging es in Sturmen im Kanton Uri. Nach dem Abendgebet sagte ein Vater zu seiner Frau und seinen drey Kindern: „Wir wollen doch auch noch beten für die armen Leute, die in dieser Nacht in Gefahr sind.“ Und während sie beteten, donnerte schon in allen Thälern der ferne Wiederhall der Lawinen; und während sie noch beteten, stürzten plöglich das Haus und der Stall zusammen. Der Vater wurde vom Sturmwinde hinweg geführt, hinaus in die fürchterliche Nacht, unten am Berge abgesetzt und von dem nachwehenden Schnee begraben.

Noch lebte er. Als er aber am folgenden Morgen mit übermenschlicher Anstrengung sich hervor gegra-

graben und die Stätte seiner Wohnung erreicht hatte, und sehen wollte, was aus den Seinigen geworden sey: ach, barmherziger Gott, da war nur Schnee und Schnee, und kein Zeichen einer Wohnung, keine Spur des Lebens wahrzunehmen! Doch vernahm er nach langem ängstlichen Rufen, wie aus einem tiefen Grabe, die Stimme seiner Frau unter dem Schnee herauf. Und da er sie glücklich und unbeschädigt hervor gegraben hatte, da hörten sie plötzlich noch eine bekannte und liebe Stimme: „Mutter, ich bin auch noch am Leben — rief ein Kind — aber ich kann nicht heraus!“ Nun arbeiteten Vater und Mutter noch einmal, und brachten auch das Kind hervor, aber — ein Arm war ihm zerbrochen. Da ward ihr Herz mit Freude und Schmerz erfüllt, und von ihren Augen flossen Thränen des Dankes und der Wehmuth: denn die zwey andern Kinder wurden auch noch hervorgegraben, aber todt!

In Pilzeig, ebenfalls im Kanton Uri, wurde eine Mutter mit zwey Kindern fortgerissen, und unten in der Tiefe vom Schnee verschüttet. Ein Mann, ihr Nachbar, den die Lawinen auch dahin geworfen hatten, hörte ihr Wimmern, und grub sie hervor. Vergeblich war das Lächeln der Hoffnung in ihrem Antlitz. Als die Mutter halb nackend umher schaute, kannte sie die Gegend nicht mehr, in der sie war. Ihr Retter selbst war ohnmächtig niedergesunken. Neue Hügel und Berge von Schnee und ein entsetzlicher Wirbel von Schneeflocken füllten die Luft. Da sagte die Mutter: „Kinder, hier ist keine Rettung möglich, wir wollen beten und uns dem Willen Gottes überlassen.“ Und als sie beteten, sank die sieben-

jährige Tochter sterbend in die Arme der Mutter; und als die Mutter mit gebrochenem Herzen ihr zusprach, und ihr Kind der Barmherzigkeit Gottes empfahl: da verließen sie ihre Kräfte — auch sie sank leblos darnieder. Die andere eilfjährige Tochter hielt weinend und händeringend bey der Mutter und Schwester aus, bis sie todt waren; und drückte ihnen alsdann, ehe sie auf ihre eigene Rettung bedacht war, mit stummem Schmerz die Augen zu, und nun arbeitete sie sich erst mit unsäglichlicher Mühe und Gefahr zu einem Baume, dann zu einem Felsen herauf, und kam gegen Mitternacht endlich an ein Haus, wo sie zum Fenster hinein aufgenommen, und mit den Bewohnern des Hauses erhalten wurde.

Ja, in allen Berg-Kantonen der Schweiz, in Bern, Glarus, Uri, Schwyz (oder Schweiz), Graubünden (oder Bünden), sind in einer Nacht, und fast in derselben Stunde, ganze Familien durch die Lawinen erdrückt; ganze Heerden Vieh mit ihren Stalungen zerschmettert; Wiesen und Gärten bis auf den nackten Felsen hinab zerrissen und weggeführt, und ganze Wälder zerstört worden; so daß sie in's Thal gestürzt sind. Oder die Bäume lagen über einander zerknickt und zerschmettert, wie die Halmen auf einem Acker nach dem Hagelschlage. Es sind in dem einzigen kleinen Kanton Uri fast mit einem Schlage eilf Personen unter dem Schnee begraben worden und nimmer auferstanden; gegen dreyßig Häuser, und mehr als 150 Heuställe zerstört, und 359 Stück Vieh umgekommen; und man wußte nicht, auf wie viel Mal hundert tausend Gulden man den Schaden berechnen sollte, ohne die verlohrenen Menschen: denn das Leben eines

eines Vaters oder einer Mutter, oder eines Gatten oder Kindes ist nicht mit Gold zu schätzen.

Auch in dieser Zeit — wie viele unsrer Brüder an Bergen, in Thälern, an Strömen, mögen zittern und zagen, indeß wir ruhig wohnen!

Chronik der Stadt Halle.

I.

Zurückweisung auf das Jahr 1819.

Zu Halle und in den dazu gehörigen Städten Neumarkt und Glaucha sind in dem Jahr 1819

I. in den lutherischen Gemeinden, in der reformirten und katholischen Gemeinde

1. copulirt 193 Paar;

2. geboren 847, darunter sind 338 S. und 317 F. ehel., 86 S. und 79 F. unehel., 17 S. und 10 F. todtegeb.; unter den Gebornen sind 6 Paar Zwillinge;

3. gestorben 626, wovon 319 männlichen, die übrigen weiblichen Geschlechts waren; 290 starben unter 10 Jahren; unter den übrigen war 1 Mann von 87 Jahren und 1 Frau von 92 Jahren;

4. Communicanten 8931;

II. in der israelitischen Gemeinde

1. copulirt —

2. geboren 1 F. ehel.

3. gestorben 1 M. 1 Fr.

2.

A u s z u g

aus dem dritten Jahresbericht über das Institut des Professors Dzondi, für Chirurgie und Augenheilkunde im Jahr 1819.

Dies Institut, welches von dem Professor Dzondi im Jahr 1817 auf eigene Kosten errichtet und bis jetzt unterhalten wurde, ist in diesem Jahre bis auf zwölf Zimmer erweitert und durch das wachsende Zutrauen des Publikums unterstützt worden. Es sind in demselben außer den Zahlenden eine große Menge Dürftiger theils mit ärztlicher Hilfe, theils zugleich mit Arzeneien, theils durch Aufnahme, Verpflegung und Heilung in dem Institute mit allem nöthigen unentgeltlich versehen worden. Es wird dasselbe auch in diesem Jahre unter denselben Bedingungen fortbestehen. Mit demselben ist eine klinische Anstalt verbunden, welche theils von den Studierenden, theils von jungen Ärzten zahlreich und fleißig besucht worden ist.

Außer einer Menge der mannichfaltigsten Krankheitsformen, und Augenleiden aller Art sind unter andern folgende Operationen vorgefallen: Trepanation, Castration, Bauchschnitt, Wundstich, Ablösung der Weiberbrüste, Bruchoperationen, Operation einer großen Sarcocoele, Hydroceleen auf eine neue einfache Art; des Zungenkrebses; großer scirrhuscher Hals- u. Achseldrüsen, der Balggeschwülste, Firtgeschwülste, Fleischgeschwülste, Ganglien, der Ranula, der Harnscharte, eines Osteosteatoms der Wangenhöhle, des Lippenkrebses, der Trichocirren oder Angiectalien, der Phimose, der Paraphimose, der Stricture der Harnröhre, Extirpationen der Tonsillen, einer großen zerfetzten Narbe der Wange, eines sechsten Zahes, Nasen- und Ohrpolypen, Operation einer veralteten Speichelfistel, Verkleinerung zur Normalgröße eines bis an das, etwas nach vorne gerückte Ohr reichenden Mundes, Herausnahme eines,

ne,

nes, tief in den Muskeln der hohlen Hand steckenden abgebrochenen kleinen Stücks einer Nähnadel; Anwendung des Strohhles siedender Wasserdämpfe zur Heilung mehrerer hartnäckigen Uebel, als: des sogenannten freiwilligen Hinzens, des Gesichtschmerzes, des Ohrensauens 2c. Reposition des verrenkten Oberarms ohne Extension, Heilung des Bruchs des Schlüsselbeins, des Vorderarms 2c. Anlegung künstlicher Hautdecken, und Bandagen gegen Verkümmungen aller Art des Rückgrathes und der Füße.

Unter den Augenoperationen mögen hier erwähnt seyn: die Operationen des grauen Staars auf mancherley Art, unter ein und zwanzig Operationen hatten bloß drey wegen der eintretenden heftigen Hitze der Atmosphäre, und der veralteten gichtischen Anlage der Operirten, nicht den erwünschten Erfolg. Indes haben die Operirten noch die Hoffnung auf dem andern noch nicht operirten Auge das Gesicht zu erlangen. Viermal wurden künstliche Pupillen mit, und einmal ohne Erfolg gebildet. Fünfmal die Thränenfistel glücklich operirt; dreymal der Thränenfaß durch Compression verödet. Eine ausgeartete Thränenkarunkel, ein Auswuchs aus der Bindehaut in Gestalt eines doppelten Augenlides, mehrere Chalazionen und Balgeschwülste, und fremde Körper aus dem Auge weggenommen. Das Ectropium und Entropium durch Operation, und die Trichialis durch öfteres Ausziehen und Auswärtsbeugung der Augenwimpern beseitigt.

Die Schwefelräucherungen wurden fortwährend gegen hartnäckige Ausschläge mit Glück angewendet.

Das Klinikum, insonderheit für diejenigen, welche Behandlung und nach Befinden Arzeneu unentgeltlich zu erhalten wünschen, wird künftigen Montag den 17. Jan. um 10 Uhr wieder fortgesetzt werden.

3.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

12) Von der Mannschaft auf der Hauptwache, welche den 7. Januar aufgezogen ist, wurde für die Armen abgegeben 4 Gr.

13) Bey der Reischel'schen Hochzeit wurden für die Armen gesammelt 12 Gr.

14) Bey einer Taufhandlung wurden durch Frau Schmidt gesammelt und abgegeben 14 Gr.

15) Bey einer vergnügten Hochzeit auf dem Neumarkte wurden für die Armen gesammelt 3 Thlr.

16) Bey einer vergnügten Kindtaufe auf dem Strohhofe wurde für die Armen gesammelt und durch Herrn Hesse abgegeben 1 Thlr. 13 Gr.

17) Bey einem vergnügten Kindtaufen wurde für die Armen gesammelt und durch Herrn W. abgegeben 1 Thlr. 16 Gr.

18) Aus Dank zu Gott von R. L. 2000 Braunkohlensteine.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

Letzte Anzeige über folgende Weihnachtsgeschenke, welche vom 23. bis zum 26. Decbr. 1819 für die Kinder im Erwerbshause eingekommen und unter sie gleichmäßig vertheilt sind:

1) Ungeannt 3 große Rosinentuchen; 2) eben so 12 Paar neue gewalkte Strümpfe; 3) am 1. Fevertage eine festliche Mitragemahlzeit, und für jedes Kind besonders Pfefferkuchen, Aepfel und 1 Gr.; 4) zwölf Pfefferkuchen und mehrere Schock Nüsse; 5) aus Glaucha 9 Mandel Aepfel, 2 Christwecken und 4 Thlr.; 6) eben daher, von ihrem vieljährigen Freund und Wohlthäter, 2 Christwecken und 3 Thaler.

Im

Im Namen dieser Kinder, welche nun von mir geschieden, und mit guter Bekleidung gegen Verpflegungskosten einzeln untergebracht worden sind, danke ich den guten wohlthätigen Hallensern noch einmal recht herzlich.

Mit höherer Erlaubniß soll nächstens eine Uebersicht dessen, was diese Kinder seit 1809, wo niemals unter 18 bis 22 in dem Erwerbhause waren (nur im Jahr 1819 waren Zwölfe), der öffentlichen Kasse gekostet, was sie geschenkt erhielten, und was sie selbst verdient haben, erfolgen.

Holzhausen.

N. C. Der unbekante Ueberbringer von 3 Rosinensuchen hat im Erwerbhause ein Schnupftuch verlohren. Wer das Tuch beschreiben kann, erhält es bey mir zurück.

Zwey Thaler, ingleichen Zwey Thlr. Zwölf Groschen in Golde, haben wir für unsere Pflegebefohlenen von Ungenannten dankbar empfangen.

Halle, am 12. Januar 1820.

Der Frauenverein. M a a f.

4.

Gebohrne, Vertraute, Gestorbene in Halle u.
December 1819. Januar 1820.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 4. Dec. 1819 dem Kirchhüter Karbaum eine Tochter, Auguste Wilhelmine Rosine. (Nr. 785.) — Den 13. dem Buchbindermeister Linke eine T., Johanne Bernhardine. (Nr. 74.) — Den 17. dem Handarbeiter Horn eine T., Henriette Auguste Friederike. (Nr. 2154.) — Den 19. dem Söbfermeister Klotz eine T., Emma Alwine Adelheid. (N. 24.) — Dem Schuhmachermeister Schmeil ein Sohn, Johann Carl Friedrich. (Nr. 770.) — Dem Bedienten Wolze eine T., Wilhelmine Ernestine. (Nr. 921.) — Den 21. dem

- dem Leinwebermeister Bock ein Sohn, Johann August. (Nr. 1022.) — Den 23 dem Handarbeiter Gebhardt ein S., Johann Christian. (Nr. 1381.) — Dem Knopfmacher Dierig eine T., Louise Rosine. (Nr. 1397.) — Den 25 eine unehel. T. (Nr. 161.) — Ein unehel. S. (Nr. 921.) — Den 26. dem Tischlermeister Franke ein S., Johann Ernst August Louis. (Nr. 94.) — Eine unehel. T. (Nr. 1418.) — Den 3. Jan. 1820 dem gewes. Unterofficier Brinck eine T. todtegeb. (Nr. 819.)
- Ulrichsparochie: Den 11. Dec. 1819 dem Polizey-Sergeant Schumann eine T., Marie Rosine Christiane. (Nr. 308.) — Den 14. dem Maurermeister Kocke eine T., Caroline Agnes Emilie. (Nr. 244.) — Den 27. dem Schneidermeister Jacob eine T., Caroline Friederike. (Nr. 290.) — Den 1. Jan. 1820 dem Deconom Barth ein S., Wilhelm Gustav. (Nr. 309.)
- Moritzparochie: Den 8. Decbr. 1819 dem Schuhmachermeister Fischer ein S., Johann Friedrich Ferdinand. (Nr. 549.) — Den 25. ein unehelicher Sohn. (Nr. 2083.) — Den 26. ein unehel. S. (Nr. 2186.) — Den 3. Jan. 1820 dem Salzwirkermeister Teller ein S. todtegeb. (Nr. 2046.)
- Dankkirche: Den 8. Dec. 1819 dem Bildhauer Landmann ein S., Carl Albert Roderich. (Nr. 74.) — Den 10. dem Kaufmann Holzmüller eine T., Wilhelmine Wolphine Juliane. (Nr. 460.) — Den 24. dem Strumpfwirkergeßellen Walther eine T., Johanne Dorothee Christiane. (Nr. 985.)
- Neumarkt: Den 28. Decbr. 1819 dem Schuhmacher Baul ein S., August Carl Friedrich. (Nr. 1092.) — Den 29. dem Böttchermesser Engelmann ein Sohn, Johann Gottfried Albert. (Nr. 1276.) — Den 1. Jan. 1820 dem Strumpfwirkergeßellen Ebert eine T. todtegeb. (Nr. 1151.)
- Glauchau: Den 27. December 1819 dem Buchdrucker Fritsche eine T., Friederike Caroline Louise. (Nr. 1667.) — Dem Fischermeister Krause ein S., Gottlob Friedrich.

Drich. (Nr. 1879.) — Den 28. dem Handarbeiter
Meinhardt ein S., Carl Wilhelm Friedrich. (Nr. 1733.)
— Den 6. Jan 1820 dem Ziegeldeckergefellen Drivalsky
eine F., Dorothee Henriette. (Nr. 1954)

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 25. Dec. 1819 der Dekonom
Liebrecht mit C. K. Kutscher.

Moritzparochie: Den 9. Jan. 1820 der Dr. Med.
Zwanzig mit D. J. S. Dietlein. — Der Hand-
arbeiter Heuschel mit J. A. Kalbeskopf.

Neumarkt: Den 9. Jan. 1820 der Stärkesabrikant
Natho mit C. F. E. Behrend.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. Dec. des Strumpfwirker-
gefellen Baasch S., Friedrich Gottlieb, alt 2 W. 3 F.
Krämpfe. — Den 28. des Invalide Jäger Wittwe,
alt 79 J. 11 W. Geschwulst. — Den 29. des Na-
geschmiedemeisters Heinemann F., Johanne Friederike
Amalie, alt 3 J. 3 W. 2 F. Schlagfluß. —
Der Bäckermeister Niemann, alt 51 J. 6 W. 3 W.
4 F. Brustkrankheit. — Den 1. Jan. 1820 des Tisch-
lermeisters Fischer S., Andreas Adam Friedrich, alt
2 W. 1 W. 3 F. Krämpfe. — Den 3. des gewesenen
Unterofficiers Brind F. todtgeb. — Den 4. des In-
valide Junfer Wittwe, alt 74 J. Brustkrankheit. —
Der Schneidermeister Reinecke, alt 40 J. 11 W. Aus-
zehrung. — Der Oberböttchermeister Schneider, alt
83 J. 3 W. 4 F. Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 27. Dec. des Seilermeisters
Kuth aus Pegau S., Erdmann Ferdinand, alt 2 J.
11 W. häutige Bräune. — Den 2. Jan. 1820 der
Buchdrucker Dost, alt 79 J. Entkräftung. — Den 3.
des Fleischermeisters Trautmann Ehefrau, alt 45 J.
Leberschaden.

Moritzparochie: Den 29. Decbr. 1819 des Nagel-
schmidgefellen Kund F., Marie Magdalene, alt 66 J.
1 W. Steckfluß. — Den 2. Jan. 1820 des Hutmanns
Wes-

Dresfler zu Lettin Wittwe, alt 49 J. Brustkrankheit. —
 Den 3. des Salzwirkermeisters Teller S. todtigeb. —
 Des Handarbeiters Berner Ehefrau, alt 59 J. Entzündung. — Ein unehel. S., alt 3 W. Krämpfe. —
 Den 5. des Borknechts Wehmann T., Christiane Elisabeth, alt 23 J. 9 W. 3 W. Steckfluß. — Den 7. des Bäckergefallen Hugon Wittwe, alt 67 J. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 28. Decbr. 1819 des Gelbgießers Peterling Wittwe, alt 47 J. 4 W. Brustwassersucht.

Neumarkt: Den 28. Decbr. 1819 der Schäfer aus Kriegsdorf Berger, alt 78 J. Steckfluß. — Den 1. Jan. 1820 des Strumpfwirkergefallen Werl Sohn, Johann Christoph, alt 3 W. 2 W. Auszehrung. — Des Strumpfwirkergefallen Ebert T. todtigeboren. — Den 5. des Tuchmachergefallen Brandenburger Ehefrau, alt 56 J. 1 W. 2 W. Nervenschlag.

Glauchau: Den 29. Decbr. 1819. des Handarbeiters Hoffmann nachgel. T., Eva Elisabeth, alt 68 Jahr, Auszehrung. — Den 5. Jan. 1820 des Strumpfwirkermeisters Winzer Wittwe, alt 79 J. 2 W. 4 T. Altersschwäche.

(Eine Anzeige vom Hrn. Pastor Niemeyer in Großfugel, die eingesandten Geschenke für die Abgebrannten das selbst betreffend, folgt im nächsten Stück.)

Bekanntmachungen.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher auch Zeugnisse seines Wohlverhaltens beybringen kann, wünscht sogleich sein Unterkommen bey einer Brauntweinbrennerey. Nähere Nachricht in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Frische englische Aустern die 100 Stück 2 Thlr. 20 Gr. erhielt in schönster Qualität
 der Kaufmann Kisel am Markte.

Der im Hofe des Rathswaage-Gebäudes befindliche und bisher zu Aufbewahrung der Marktbuden-Kästen bestimmte Stall soll Magistratswegen in dem auf

den 18ten dieses Monats

Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine, unter den sodann näher bekannt zu machenden Bedingungen, zu Rathshaus auf den 6jährigen Zeitraum vom 1sten Januar 1820 bis ultimo December 1826 an den Meisibietenden verpachtet werden. Halle, den 7. Januar 1820.

Der Magistrat.

Mellin. Heisler. Lehmann.

Instrumenten = Verkauf.

Zwey Flügel, einer mit 6 Veränderungen, der zweyte mit 5 Veränderungen, beyde mit Janitschar und Klavier mit 6 Octaven, $2\frac{1}{2}$ Elle lang, auch alte gespielt in verschiedenen Sorten können abgelassen werden. Ein Trino von 2 Ellen 8 Zoll hoch und 1 Elle breit ist um billigen Preis zu haben beyin musikalischen Instrumentmacher

Jr. Grüneberg.

Halle, den 8. Januar 1820.

Unterschriebener zeigt hierdurch einem geehrten Publikum an, der vielen Anfragen wegen, daß bey ihm jetzt zweckmäßige Bruchbandagen vorrätzig zu haben sind.

Halle, im Monat Januar 1820.

Ferdinand Kemm,

chirurgischer Instrumentenverfertiger und Bandagist,
auf dem großen Berlin Nr. 433.

Kleine ächte Leitower Rübsen die Meze 5 Gr. und Oder, Salzhecht das Pfund 3 Gr. 6 Pf. bey

Neuhäuser am großen Berlin.

In Nr. 504 auf der Mannischen Straße ist eine Stube, 2 Kammern, eine Küche nebst einem Keller zu Ostern zu vermietthen.

Eine Stube und Kammer ist künftige Ostern an einzelne Herren zu vermietthen.

Schuhmacher Karras in Nr. 117 am Schulberg.

Anzeige,

die hiesigen Winterconcerte betreffend.

Den resp. Abonnenten der Winterconcerte zeige ich an, daß das Oratorium Saul von Händel nicht als gewöhnliches Abonnementsconcert, sondern Sonntag den 23sten Januar als Festsaufführung gegeben wird.

Es sind jedoch die ausgegebenen Abonnementsbilletts, welche bezeichnet sind:

Zum Oratorium Saul von Händel zu der genannten Festsaufführung gütig. Einzelne Billette sind wie immer in der Seibelschen Kunsthandlung zu 12 Gr. zu bekommen.

Das Nähere werde ich noch anzeigen.

Naue.

Von dem Centralblatt zc. erscheint fortwährend wöchentlich wenigstens ein Stück. Kürzlich hat der Vierte Band seinen Anfang genommen, wovon die ersten 3 Stücke im literat. Central-Comptoir in Leipzig so wie in den vorzüglichsten Buchhandlungen und auf den meisten Post- und Zeitungs-Expeditionen unentgeltlich zu haben sind.

Die schon längst bestellten ganz feinen niederländischen Tücher und Kasimire sind angekommen. Sie empfehlen sich besonders durch ihre schönen Farben und billige Preise.

Auch habe ich baumwollene Watten und 2 Sorten Berg-Watten zu ganz wohlfeilen Preisen von der Leipziger Messe mitgebracht.

Friedrich Arnold,
im Tuchladen unterm Bibliothekgebäude an d. Marktkirche.

Es steht ein Schlitten zu verkaufen auf dem Sandberge in Nr. 272. Halle, den 9. Januar 1820.

Kartoffeln sind im Ganzen und einzeln zu haben auf der Salzstraße Nr. 318. Krügerin.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 996 steht wegen Mangel an Raum eine gute Waschrolle zum Verkauf.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.